

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verleger: Rudolf v. Bost, A. 120 einschl. 18 J. Verf.-Geb., zug. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Bg. Nr. 140 einschl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gewalt der Betriebsleitung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Verläufe. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtstand: Nagold.

Kummer 208

Altensteig, Montag, den 8. September 1943

86. Jahrgang

### Hefrige Kämpfe in Kalabrien

#### Schwere sowjetische Panzer- und Menschenverluste bei vergeblichen Durchbruchversuchen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 4. September.

An der Ostfront wurden auch gestern harte Angriffe der Sowjets im Süd- und Mittelabschnitt in erbitterten Kämpfen abgewiesen. Der Feind verlor wiederum 180 Panzer.

An der Südwestspitze der kalabrischen Halbinsel haben deutsch-italienische Abteilungen im Kampfe mit gelangenen britischen Kräften. Der Feind erlitt dort empfindliche Verluste, insbesondere bei einem gescheiterten Versuch, im Rücken unserer Geschützstellungen zu landen.

In Luftkämpfen mit deutschen Jägern verlor der Feind gestern im kalabrischen Raum 13 viermotorige Flugzeuge.

Britisch-nordamerikanische Fliegerkräfte griffen gestern mehrere Orte in den besetzten Westgebieten, darunter auch einige Festungen von Bari, an. Die Zivilbevölkerung hatte empfindliche Verluste, 12 Flugzeuge wurden abgeschossen.

In der vergangenen Nacht griffen britische Flugzeuge mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben das Gebiet von Grotto an. In einigen Stadtbezirken entstanden erhebliche Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Luftverteidigungskräfte vernichteten trotz schwieriger Wetterbedingungen 27 der angreifenden feindlichen Bomber.

**Bombentreffer auf feindlichen Kreuzer vor der kalabrischen Küste** Vier britische Schnellboote vor der nordfranzösischen Küste verlor, ein fünftes in Brand geschossen.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 5. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Abwehrkämpfe im Süden und in der Mitte der Ostfront hielten auch gestern den ganzen Tag über an.

In Donezk, westlich Charkow und bei Sewastopol wurden harte feindliche Angriffe in harten Kämpfen abgewiesen. Bei wiederholten erfolglosen Durchbruchversuchen der Sowjets westlich Kijew und südwestlich Odessa erlitt der Feind besonders schwere Panzer- und Menschenverluste.

Im Finnischen Meerbusen versenkten Marineflakbatterien der Insel Tatars aus einem hochseewärtigen Kriegsschiffverband ein Minenräumboot und beschädigten ein weiteres schwer. Leicht deutsche Seestreitkräfte schossen im gleichen Seegebiet gestern vier sowjetische Bomber ab.

Die auf der kalabrischen Halbinsel gelandeten englischen Kräfte konnten am gestrigen Tage ihren Brückenkopf nur zusehends erweitern, obwohl ihnen lediglich schwache deutsche und italienische Kräfte gegenüberstanden. Bei Angriffen der Luftwaffe auf die feindlichen Landungsstränge erzielten schnell deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer schweren Kalibers auf einen feindlichen Kreuzer.

Durch Fliegerangriffe gegen Orte in den besetzten Westgebieten entstanden in Wohnvierteln der angegriffenen Städte erhebliche Verluste unter der Zivilbevölkerung und Zerstörungen an Gebäuden. Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Sicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine versenkten in der vergangenen Nacht vor der nordfranzösischen Küste vier britische Schnellboote und schossen ein fünftes in Brand.

Kom. 5. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag lautet:

An der kalabrischen Front ist der Feind unter starkem Schutz durch Luftverbände und verstärkten Zustrom von Truppen und Panzerkräften weiter in das Hinterland vorgeedrungen und hat dort einige Ortschaften besetzt. Zwischen Palmi und Bagnara wurden die Verteidigungsgruppen, nachdem sie ein erstes heftiges Truppenkontingent, das gelandet war, zurückgewiesen hatten, sich zurückziehen im Gebiet östlich von Bagnara und in den Gebirgsabseignungen von Aspromonte sind heftige Kämpfe im Gange. Italienische und deutsche Jagd- und Kampfflugzeuge haben Landungsfahrzeuge, in Bewegung befindliche Abteilungen und Panzertruppen des Gegners angegriffen. Ein Kreuzer wurde von Bomben schwer getroffen und zahlreiche Kleinboote versenkt.

Einflüge fanden in den Provinzen Neapel, Brindisi, Tarant und auf Terracina statt, wo die feindlichen Flugzeuge das Zentrum der Stadt bombardiert und die Bevölkerung der Stadt mit Handwaffen beschossen und dadurch schwere Schäden und erhebliche Verluste verursacht haben.

Während der Operationen dieses Tages wurden fünf feindliche Schnellboote abgeschossen.

#### Die Landung in Kalabrien

DNB Kom. 4. Sept. Nach heftigen Artillerievorbereitungen, die von den zahlreichen an der italienischen Küste aufgestellten Geschützstellungen wurden, und mit Unterstützung des Feuers der Flotte und der überlegenen Luftwaffe gelang es den englisch-amerikanischen Streitkräften gestern, einige Landungsplätze im äußersten Süden Kalabriens zu bilden.

Nach harten Kämpfen, in denen dem Feind von den Abwehrgruppen im Zusammenhang mit der Luftwaffe schwere Verluste zugebracht wurden, mußten Villa, Giavanini, Reggio, Calabria und das Gebiet von Melitodi Porto Balsò geräumt werden.

Feindliche Flugzeuge führten Angriffe auf Ortschaften in den Provinzen Neapel, Catanzaro und Salerno durch. Auch Salerno wurde mit Bomben belegt. Italienische und deutsche Jäger schossen in wiederholten Luftkämpfen 16 Flugzeuge ab.

#### Die britischen Verluste in Kalabrien

DNB Berlin, 4. Sept. Die Briten und Nordamerikaner hatten in den letzten Tagen mehrfach versucht, im Raum von Reggio mit kleineren Truppen die Straße von Messina zu überschreiten, um Stellungen und Stärke der deutsch-italienischen Sicherungen in der Küste Kalabriens zu erkunden. Beim größten dieser Kommandounternehmen hatte der Feind etwa 400 Mann eingekesselt. Deutsch-italienische Sicherungskräfte nahmen die Kampfgruppen unter Feuer, zerstörten die Landungsboote und rieben ihre Belagungen bis auf einige Versprengte auf.

Die Beschießung der Küstenstellung durch schwere britische Schiffsgeschütze und die sich in der letzten Woche steigenden Luftangriffe auf Straßen, Verbindungswegen und offene Städte ließen ein neues Landungsunternehmen des Feindes als unmittelbar bevorstehend erkennen. In den frühen Morgenstunden des 3. September ließ der Feind nach starker Artillerievorbereitung unter dem Schutz von zwei Kreuzern und vier Zerstörern mit zahlreichen Landungsbooten über die Straße von Messina gegen die süditalienische Küste vor. Bei der Landung traf der Gegner jedoch auf den Widerstand der in diesem Raum eingekesselten deutschen Truppenteile, die ihm harte Verluste zufügten. Obgleich die feindlichen Operationen auch durch zahlreiche Jagdverbände gestützt wurden, griffen deutsche Schlachtflugzeuge die landenden Truppen mit Erfolg an und fügten ihnen ebenfalls hohe Verluste zu.

Zur Sicherung weiterer Landungen schoben sich die feindlichen Kräfte auf der Küstenstraße nach Süden und Nordosten sowie an das Gebirge nach Osten vor. Heftig trat dem Gegner bewegliche deutsche und italienische Einheiten entgegen und hielten ihn durch hinhalten geführte Verteidigung in Schach.

#### Bomben auf feindliche Landungstruppen

DNB Berlin, 5. Sept. Im Laufe des 3. September griffen deutsche Schlachtflugzeuge unter Begleitung von Messerschmittjägern die britisch-nordamerikanischen Landungstruppen bei Reggio an der Südküste Kalabriens an. Zahlreiche Bomben detonierten zwischen den Landungsbooten und Truppenansammlungen im nahen Küstengebiet. Mehrere Transporter erlitten Bombentreffer. Besonders schwere Beschädigungen erlitten ein Handelsschiff von 5000 BRT. und ein Frachter von etwa 3000 BRT. Unsere Jäger schossen 13 viermotorige feindliche Bomber und eine Spitfire bei nur einem eigenen Verlust über dem süditalienischen Raum ab. Flakartillerie vernichtete zwei weitere Flugzeuge. Schon vor Beginn der britisch-nordamerikanischen Landung in Kalabrien bombardierten schnelle deutsche Kampfflugzeuge

am 2. September die Verladungsanlagen der feindlichen Landungstruppen Catania und Augusta. In diesen beiden Haupthäfen, die bereits seit Wochen fast täglich deutschen Luftangriffen ausgesetzt waren, lagen Hunderte von Speziallandungsbooten, außerdem viele Frachter und Transporter voll beladen zur Ausfahrt bereit. Am Mittag des 2. September erfolgte der bereits gemeldete Angriff auf den Hafen Augusta und gegen 18 Uhr des gleichen Tages ein ebenso schwerer Luftangriff auf Catania. Trotz härtester feindlicher Jagd- und Flakabwehr warfen unsere Flieger Bombe auf Bombe in die vollgepfropften Häfen und trafen zahlreiche Landungsfahrzeuge und mehrere größere Transporter. Beträchtliche Schäden in den Schiffsansammlungen und ernste Ausfälle unter den Mannschaften sind hier. Die Kaimanen von Augusta, auf denen unüberschaubares Kriegsmaterial lagerte, wurden von Bombentreifen schweren Kalibers erneut erheblich beschädigt und zum Teil in Brand gesetzt. Von diesen Operationen unserer schnellen Kampf- und Schlachtfliegerverbände kehrten zwei Flugzeuge nicht zurück.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 3. September ein feindliches Geleitzug etwa 50 Kilometer westnordwestlich von Cap Tenes an der afrikanischen Küste zwischen Uagier und Oran an und beschädigten nach bis jetzt eingegangenen Meldungen drei Handelsschiffe mit zusammen etwa 18 000 BRT. Die Wirkung mehrerer Treffer auf einem feindlichen Zerstörer konnte nicht genau beobachtet werden.

#### Erfolge deutscher Jäger über der Adria

DNB Berlin, 5. Sept. Deutsche Jagdverbände stellten in den Mittagsstunden des 3. September einen aus 34 viermotorigen Bombern bestehenden feindlichen Verband über der Adria zum Kampf. In der Nähe der kleinen Tremittinselegruppe kam es in Höhe von 5000-6000 Meter zu erbitterten Luftkämpfen. Unsere Jäger griffen ohne Rücksicht auf das harte Abwehrfeuer des dicht aufgeschlossenen fliegenden US-Bomberverbandes von allen Seiten an und schossen ohne eigene Verluste 14 der 34 nordamerikanischen Flugzeuge ab. An diesem Erfolg waren auch junge deutsche Belagungen beteiligt, die in diesen Luftgefechten ihre Feuererfolge erzielten. Die Mehrzahl der vernichteten US-Bomber stürzte ins Meer, nur wenigen gelang es, das italienische Festland zu erreichen, wo sie jedoch infolge der in den Luftgefechten erlittenen schweren Beschädigungen zu Bruch gingen. Sämtliche feindliche Flugzeuge waren, wie einwandfrei beobachtet werden konnte, ihre Bombenlasten im Notwurf ins Meer. Die zerstörten Reste des feindlichen Verbandes flogen über italienisches Festland zurück. Durch das entschlossene Eingreifen unserer Jagdfliegerverbände wurden die Angriffsabsichten des Feindes auf italienische Städte vereitelt. Die Nordamerikaner hatten, wie bereits gemeldet, schon am 2. September eine empfindliche Schlappe erlitten, als deutsche Jäger einen US-Bomberverband beim Ueberfliegen des süditalienischen Küstengebietes abfingen und 18 der angreifenden feindlichen Flugzeuge vernichteten.

### Der Führer an die Jugend zum Tag der Wehrrerüchtigung

DNB Berlin, 4. Sept. Der Führer hat zum Tag der Wehrrerüchtigung am 4. und 5. September an den Jugendführer des Deutschen Reichs Arthur Axmann folgendes Telegramm gerichtet:

Führerhauptquartier, den 4. 9. 1943.

Mit dem Tag der Wehrrerüchtigung am 4. und 5. September legt die Hitler-Jugend in allen Gebieten des Reiches vor dem deutschen Volk Zeugnis ab über ihr Können in der vormaligen Ausbildung als Vorbereitung zum Wehrdienst in der Wehrmacht.

Während diese in beispiellosem Heldentum ihr Können für die Zukunft Großdeutschlands einsetzt, rückt in der Heimat die Jugendkörper und Geist. Künftig wird jeder heranwachsende Jahrgang in den Wehrrerüchtigungsplan durch frontbewusste Soldaten, die selbst zum großen Teil HJ-Führer waren erzogen. Soldatisches Denken und Handeln auf nationalsozialistischer Grundlage sind das Ziel dieser Erziehung.

Die Hitler-Jugend ausgerüsteten Jungen bewähren sich bereits in den Reihen der Wehrmacht. Hierfür spreche ich der Reichsjugendführung meinen Dank aus.

Wie die Leistungswettkämpfe der Marine- Hitler-Jugend bzw. Flieger- Hitler-Jugend in Stralsund und Cuedlinburg dem Gedanken der tapferen Männer zur See und in der Luft gälten, so sei in allen deutschen Gauen der Tag der Wehrrerüchtigung insbesondere dem stillen Heldentum der selbstlos in den Divisionen des Heeres und der Waffen-SS kämpfenden Frontkämpfer geweiht.

Die Front erwartet, daß die Hitler-Jugend im schwersten Schlachtfeld auch fernverdien ihre höchste Aufgabe darin sieht, der kämpfenden Truppe den besten soldatischen Nachwuchs zuzuführen.

Nationalsozialistisches Wollen und Handeln sollen immer stärker in der Haltung und im Auftreten der Jugend zum Ausdruck kommen. Dann wächst jenes harte Geschlecht heran,

das am Ende alle die unserem Volke vom Schicksal bevorstehenden Aufgaben erfolgreich lösen wird.

Adolf Hitler.

#### Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Eichenlaub für HJ-Gruppenführer Krüger

DNB Führerhauptquartier, 4. Sept. Der Führer verlieh dem Kommandeur der HJ-Panzergranatier-Division „Das Reich“, HJ-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Walter Krüger als 286. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Diese hohe Auszeichnung Ihres Kommandeurs bedeutet zugleich auch die verdiente Anerkennung für die HJ-Panzergranatier-Division „Das Reich“, an deren Spitze HJ-Gruppenführer meldete der DNB-Bericht, daß diese Division seit Beginn der Kampfzeit im März dieses Jahres steht. Am 27. August meldete der DNB-Bericht, daß diese Division seit Beginn der großen Abwehrschlacht im Raum von Belgorod und Charkow innerhalb von 35 Tagen 1000 Panzer abgeschossen hat — ein eindrucksvoller Beweis für das gewaltige Ausmaß der Materialschlacht und das erbitterte Ringen, an dessen Brennpunkten die HJ-Division „Das Reich“ auch dieses Mal wieder eingesetzt war. Nach ihren Kämpfen im Westfeldzug und in Serbien und nach ihren unzähligen Schlachten und Siegen im Osten bedeuten diese letzte Wochen schwerer Abwehrkämpfe ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte dieser kampferprobten Division, die ihren Namen bei Freund und Feind zu einem selten Begriff hat werden lassen und die auch jetzt weiterhin mitten in schwerstem Einsatz steht.

Eichenlaub für Generalleutnant Grohmann

DNB Berlin, 4. Sept. Der Führer verlieh am 4. Sept. 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Horst Grohmann, Kommandeur einer Infanterie-Division, als 292. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

# 272 Sowjetpanzer abgeschossen

### Nutziges Rettungswerk unter feindlichem Panzerbeschuss — Schwere Flakbatterie verteidigt wichtige Höhe

DRS Berlin, 5. Sept. Am 4. September griffen die Sowjets im mittleren Abschnitt der Ostfront nach härtester Artillerievorbereitung auf breiter Front an. Am Gegenjah zu den früheren starken Massierungen führten sie jedoch diesmal nur kleinere Panzergruppen ins Treffen. Diese Verteilung der Kampfpanzer scheint damit zusammenzuhängen, daß die bolschewistische Infanterie in ihrem Angriffsgestalt nachgelassen hat und deshalb überaus eingestreuter Panzerbedarf, wenn sie überhaupt angreifen soll. Aber auch diese Unterstützung ihrer Kampfpanzer durch die Sowjets nichts. So wurden im Raum westlich Kirov nicht nur die Infanterieangriffe blutig abgewiesen, sondern dabei auch von den sechs Begleitpanzern fünf abgeschossen. An einer anderen Stelle sind bei einem ähnlichen, von sechs einzelnen Panzern unterstützten Vorstoß der Bolschewisten sogar alle sechs Kampfpanzer vernichtet worden.

Insgesamt wurden am 4. September im mittleren Frontabschnitt 272 feindliche Panzer abgeschossen, davon allein im Bereich einer Armee 251.

Wie wenig sich unsere Soldaten von den sowjetischen Kampfpanzern, ob sie nun in größerer oder kleinerer Zahl auftauchen, abschrecken lassen, beweist folgendes Beispiel: An einer Stelle war es mehreren bolschewistischen Panzern gelungen, in die deutschen Linien einzubrechen. Für unsere Pat ergaben sich gewisse Schwierigkeiten, die Stahlkolosse zum Kampf zu stellen. Immer wieder karoten die Sowjets hinter den kleinen Bauernkäten des Dorfes herum und schossen mit Sprenggranaten auf die dort abgestellten Munitionswagen. Einige derselben brannten schon Lichterloh und schienen rettungslos verloren zu sein. Da diesem Augenblick springt ein H-Oberscharführer herbei. Unter Einfluß seines Verbens sucht er die wertvolle Jugmaschine zu retten. Raum 30 Meter entfernt von dem brennenden Fahrzeug steht immer noch der feindliche Panzer. In allerhöchster Eile klettert er auf dem Panzer auf. Da kein anderes Wasser da ist, springt der Oberscharführer zum Kühnwagen, reißt den Kessel auf und nimmt kurz entschlossen das Kaffeewasser zum Köchen. Eimer auf Eimer gießt er in die Glut. Die Munitionskisten brennen, Handgranaten zischen hoch und Patmunition detoniert mit lautem Krachen. Dazwischen bellt die Abkühle des Panzers. Der Oberscharführer läßt sich nicht beirren. Er beobachtet den Panzer genau. Sobald dieser das Rohr schwenkt, fährt er in seinem Rettungswerk fort, und es gelingt ihm tatsächlich, die Flammen zu löschen. Todesmutig reißt er die letzten Rosten mit der brennenden Munition vom Wagen.

Und wie bei jeder Tat, so stehen im Vernichtungskampf gegen die Panzer selber unsere Soldaten gleichfalls jederzeit und überall auf ihren Posten. Die hohe Zahl von Abschüssen feindlicher Kampfpanzer beweist es.

Auch die Luftwaffe ist immer wieder an der Vernichtung bolschewistischer Panzer beteiligt. Im mittleren Teil der Ostfront, in den Räumen nordöstlich Konotop und Seredina Guda kam es am 4. September zu einem starken Einfluß von Kampf-, Stuka- und Schlachtflugzeugen. Zahlreiche Treffer in dichtbelegten Waldstücken und Infanteriestellungen verursachten hohe blutige Verluste des Feindes. Darüber hinaus wurden sechs Panzer vernichtet und vier weitere schwer beschädigt.

Auch die Flak bewährte sich erneut im Erdkampf. Eine schwere Flakbatterie verteidigte in den letzten Tagen, verstärkt durch zwei Jäger einer anderen Batterie und 40 Pioniere, eine wichtige Höhe im Raum von Tetsja gegen überlegene feindliche Infanteriekräfte. Sie konnte dadurch die Umfassung der rechten Flanke einer Infanterie-Division verhindern. Der Feind verlor hierbei 2000 Tote.

**USA-Bomber in der Schweiz abgestürzt.** Wie die Zeitungen aus Domodossola melden, ist in der Nähe dieser Grenzstadt ein amerikanischer Bomber abgestürzt. Er gehörte zu einer Staffel, die an dem Bombardement auf Bologna teilgenommen hatte und von italienischen Jägern nach Norden abgedrängt worden war. Er versuchte den Sempion, also schweizerisches Gebiet zu überfliegen. Die lebensfähige Besatzung wurde gefangen genommen.

**Thailändische Militärabordnung in Japan.** Mitglieder einer thailändischen Militärabordnung trafen in Tokio ein und hatten dem Oberbefehlshaber der Marineflottille Jofuku, Admiral Soemu Toyoda, in seinem Hauptquartier einen Besuch ab.

## Fünf neue württembergische Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Josef Bader, Kommandeur einer Panzerabteilung, Hauptmann Bader, der am 21. Februar 1911 als Sohn des Postleutnants Josef B. in Alt-Oberndorf, Kreis Rottweil geboren, hat am Rius aus eigenem Entschluß, ohne die vorgeschriebene Artillerieunterstützung abzuwarten und trotz offener Flanken, an der Spitze von hundert Coburger Grenadiere mehrere vom Feind hart besetzt und zäh verteidigte Höhenstellungen gestürmt und über 150 Gefangene gemacht. Hauptmann Bader war nach Besuch der Volkshochschule und der landwirtschaftlichen Berufsschule zunächst als Handlungsgehilfe tätig. 1930 trat er in das Infanterieregiment 13 ein, um Berufssoldat zu werden. 1939 ging er als Hauptfeldwebel ins Feld und wurde 1940 zum Leutnant befördert. 1942 wurde er Hauptmann und Bataillonskommandeur.

Ebenso erhielt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Oberleutnant d. R. Helms Reinhardt, Kompanieführer in einem Grenadierregiment, Oberleutnant Reinhardt, am 24. Oktober 1919 als Sohn des Betriebsführers Fritz R. in Sulz/Neckar, Kreis Heilbr., geboren, eroberte bei den schweren Abwehrkämpfen südwestlich Wisma an der Spitze von nur 16 Karlsruher Grenadiere eine von zahlenmäßig weit überlegenem Feind eingenommene Ortschaft im Gegenangriff zurück. Hinter dem weichen Gegner richtete er nach 300 Meter über die alte Stellung hinaus vor und brachte ihm unter Abfuhr von vier Panzern außerordentlich schwere Verluste bei. Oberleutnant d. R. Reinhardt studierte an der Lehrerbildungsanstalt in Rapsold ein Jahr Gemein- und an der Hochschule für Lehrerbildung in Göttingen. 1938 in ein Infanterie-Ersatz-Bataillon einberufen, wurde er 1941 zum Leutnant d. R. befördert. Reinhardt war Fähnlein- und Zugkommandeur in der 53.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Dr. Hermann Bräcker, Kommandeur eines Grenadier-Regiments.

Oberst Dr. Hermann Bräcker, am 28. 9. 1895 als Sohn des Kaufmanns Julius B. in Ulm (Donau) geboren, hat bei den Abwehrkämpfen südwestlich Wisma wiederholt eingestrichene feindliche Kräfte wieder zurückgeworfen. Der Abwehrerfolg in diesem Abschnitt ist in erster Linie seinem persönlichen

## Stalins neueste Forderung

### Er will sowjetischen Abgeordneten auf Sizilien postieren

DRS Moskau, 4. Sept. Die Stefani-Agentur meldet aus Washington folgende Verlautbarung: „In gut unterrichteten Kreisen Washingtons behauptet man, Stalin habe vom englischen Außenminister Eden und dem Außenminister der USA, Cordell Hull, die Zustimmung verlangt, daß sich ein sowjetischer Abgeordneter auf Sizilien niederlassen könne“. Diese Forderung würde ganz auf der Linie der Politik des Kremles liegen. Stalin selbst zwar die anglo-amerikanischen Konferenzen und geht gemeinsamen Besprechungen aus dem Wege, aber er meldet überall und sehr nachdrücklich seine Forderungen an. Vermutlich werden London und Washington es kaum wagen, ihrem großen Verbündeten irgendwelchen Wunsch abzuschlagen.

## Moskau sucht Eingang ins Mittelmeer

DRS Genf, 5. Sept. Die italienische Meldung, daß die Sowjets in Washington und London bereits die Forderung nach einem ständigen Vertreter in Sizilien angemeldet haben, wird durch eine Neumeldung aus Washington bestätigt und erweitert. Danach ist am Samstagabend in der USA-Hauptstadt amtlich bekanntgegeben worden, daß ein Komitee, in dem auch bolschewistische Vertreter sitzen, im Entstehen ist. Es soll sich mit Problemen befassen, die aus den Operationen im Mittelmeer ergeben.

Die Plutokraten sind also bereit, auch die Mittelmeerländer dem Bolschewismus als „Zugpferd“, zu überlassen. Ihr Verrot an Europa ist vollkommen. Alle an Mittelmeerfragen interessierten Völker dürfen jetzt erkennen, was sie dem schweren Kampf der deutschen Wehrmacht im Osten zu verdanken haben.

# Die Materialschlacht südlich Drel

### Augenblicksbilder von der großen Materialschlacht — Erbittertes Ringen um eine Höhenkette

Von Feldwebel Karlheinz Ulich, Pz.

NSK Lange Tage brüllte die Schlacht, seit Tagen war die Luft erfüllt vom Krachen der Granaten, von den harten Abschüssen der eigenen Artillerie und den beständigen Einschlägen der Feindgeschosse. Eine Materialschlacht war entbrannt, wie sie in solchen Dimensionen die Geschichte dieses Krieges noch nicht erlebte. Lange Tage standen die Männer unserer Panzerdivision, standen Panzergrenadiere, Männer der Aufklärungsabteilung, die Besatzungen der Kampfpanzer und die Besatzungen an den Geschützen in einem Kampf, wie sie ihn trotz der Schwere vieler Kampfstage noch nicht durchgemacht haben.

Der Feind hatte südlich Drel eine Angriffsarmee bereitgestellt, die unter Einfluß unheimlichen Materials auf der Erde und in der Luft den deutschen Brückenkopf Drel abzumürhen und vernichten sollte. Nach den erbitterten Abwehrschlachten der ersten Tage traten deutsche Divisionen selbst zum Gegenangriff an. Mit wilder Hartnäckigkeit wehrten sich die Sowjets gegen die ihnen drohende Gefahr der Einkesselung. Sie hatten ihre besten Divisionen, Gardebataillonen, Schützen, Panzer, Artillerie und Selbstgeschütze hier angelegt und zogen laufend neue Verbände heran, doch die eingeschlossenen Divisionen wurden eine nach der anderen trotz ihrer vielfachen Übermacht zerschlagen.

Auf einer Höhenkette vor uns hatten sich die Sowjets nach dem Durchbruch durch ihre Hauptkampflinie verschanzt, hatten sich meterhoch in die Erde eingegraben und verteidigten sich hier mit erbitterter Hartnäckigkeit. Der Feind hatte den Vorteil des Geländes auf seiner Seite. Von den Höhen aus konnte er weit über die flachen, ungedeckten Ebenen sehen, konnte jede Bewegung erkennen und unter zusammengefaßtes Feuer seiner schweren Waffen nehmen.

Ross nie gab es auf solch engem Raum eine solche Massierung schwerer Waffen. Vor allem unsere Panzergrenadiere haben es bitter schwer. Die Kerben drohten zu verlagern, die Sinne waren betäubt in diesem fortdauernden Heulen, Krachen und Bersten. Ohne Unterbrechung dauerte diese mörderische Schlacht an. Und in der Luft wurde die Schlacht auf der Erde begleitet durch den Großeinfluß der Luftwaffe auf beiden Seiten. Unsere Stuka und

## „Man weiß nicht, was man will“

### Die politische Ziellosigkeit der Alliierten

DRS Genf, 5. Sept. Die englische Wochenzeitschrift „New Statesman and Nation“ stellt fest, daß die Alliierten bisher an der „politischen Front“ kläglich gescheitert seien. Sehr viel Enttäuschungen habe es hier gegeben. Die Deutschen hätten alle Karten in der Hand gehalten, während die politische Strategie ihrer Feinde „jögernd und „beengend“ geblieben sei. Günstige Gelegenheiten hätten sie verpaßt und gewaltige Töde geschossen. Sie behaupteten, für Freiheit und Demokratie zu kämpfen und hätten diese Grundzüge in der Atlantikdeklaration niederschreiben lassen. Doch sei das in einer beratend wagen und allgemeinen Form geschehen, daß in jedem, der sie lese, unweigerlich die Erinnerung an die Versprechen Wilsons und die Versailles-Konferenz, auf der man diese Versprechen verweigerte, aufstiehe.

Wahrhaftig schwach sei die politische Strategie der Engländer und Nordamerikaner, betont die Zeitschrift nochmals abschließend. Sie schwankte und ließe in jedem ein unbehagliches Gefühl aus. Man könne sich offenbar nicht entscheiden und wisse nicht, was man wolle.

Kein Wunder! So dürfen wir dem englischen Blatt antworten. Denn plutokratische Herrschaft, jüdischer Haß und bolschewistische Vernichtungswille ergeben nun einmal keine politische Zielsetzung!

## Sizilien im Urteil der Bolschewisten

DRS Stockholm, 3. Sept. Nach Meldungen aus Moskau hat eine neugegründete bolschewistische Zeitschrift in ihrer neuesten Nummer wieder zum anglo-amerikanischen Sizilienunternehmen und den Terrorangriffen auf deutsche Städte Stellung genommen und feststellt, daß beide Aktionen „keine einzige Division von unserer Front abgezogen und Hitler nicht daran gehindert haben, die Zahl der Divisionen an der sowjetisch-deutschen Front zu erhöhen.“

Schwererhammer hämmerten auf die feindlichen Stellungen, unsere Jäger holten immer wieder einen nach dem anderen der Sowjets herunter. Aber immer wieder setzten die Sowjets neue Verbände an, und dann trachteten sie den Einschlägen der Artillerie noch die Bomben der Feindflieger zwischen unsere Reihen. Die Flak schoß, was aus den Rohren wollte. Es war ein infernalisches Krachen, ein Schlachtenlärm ohne Gleichen. Inmitten dieses Tobens kam sich der Mensch erbärmlich klein vor, — ein winziges Stück dieses ungeheuren Eisenhagels kann ihn auslöschen. Und doch lenkte sein Wille, lenkte der jäh, unerbittliche Einfluß des Soldaten diese Schlacht.

Ein kleines Dorf liegt vor der beherrschenden Höhe, — das heißt: sein Name steht auf der Karte, und es existiert auch nur noch auf dieser Karte. Sein Dasein ist längst ausgelöscht, man sieht kaum noch die Spuren der einstigen Bauernkaten. Um diese Stelle wurde tapfer gekämpft, erobert, gerungen, sie wechselte verschiedene Male den Besitzer, bis unsere Panzergrenadiere die Ruinenstätte endgültig in die Hand nahmen. Nun überschüttete wieder die feindliche Artillerie und die Salvengeschütze der Sowjets diesen Fleck mit Granaten, durchwühlten von neuem die Erde. Hier standen dauernd die Erdsmäulen der Einschläge, hier schien die Vernichtung schließlich ihren Platz auf der Erde gefunden zu haben.

Und doch: wenn dann die sowjetischen Schützendivisionen und Panzerbrigaden zum Gegenangriff antraten, dann stand hier das Leben aus den Löchern und Granattrichtern auf, dann schlug ihnen heftiges Abwehrfeuer entgegen. Hinter ihrem Hüchlein Erde lagen die Schützen und verteidigten diesen unheimlichen Ort gegen den anstürmenden Feind. Ringum häuften sich die Leichen der gefallenen Bolschewisten; ein Regiment nach dem anderen setzten die Sowjets an, mit ungeheuren Verlusten mußten sie immer wieder umkehren. Hier wurden die besten Regimenter des Feindes, die er zum letzten verzweifeltsten Einfluß massierte, zerschlagen. So stellten unsere Panzergrenadiere weiterhin diesen höllischen Ort gegen die immer wieder vorgetragenen Gegenangriffe der Sowjets. Die Männer wissen, daß hier eine wichtige Entscheidung im Osten fällt, und dieses Wissen reißt sie immer wieder hoch in den schwersten Stunden.

## Ritterkreuz für Offiziere des Heeres

DRS Führerhauptquartier, 4. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Karl Hilpert, Kommandierender General eines Armeekorps, General der Infanterie Otto Wölfer, Kommandierender General eines Armeekorps, Hauptmann Wolfgang Daniels, Kommandeur einer Panzerabteilung.

## Ritterkreuz für emmentischen Oberst

DRS Aus dem Führerhauptquartier, 4. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Cornelia Teodorini, Kommandeur einer rumänischen Kavalleriedivision. Oberst Cornelia Teodorini hat sich seit Oktober 1941 im Ostfeldzug immer wieder durch Tapferkeit und durch energische Führung der ihm unterstellten Verbände ausgezeichnet. Besondere Verdienste hat er sich dabei in den schweren Abwehrkämpfen am Kubanbrückenkopf erworben.

## Im Osten gefallen

DRS Berlin, 5. Sept. Oberst Friedrich Friedmann, Kommandeur eines Gebirgsjägerregiments, führte bei den Durchbruchkämpfen am Don im Februar 1943 die Nachhut. Als die vor ihm marschierende Kolonne den kurz zuvor freigelegten Weg wieder von starkem Feind besetzt fand, entschloß sich Oberst Friedmann selbständig zu erneutem Durchbruch der Straße. Obwohl der Feind hart nachdrängte, gelang es Teilen seines Regiments, die Rückmarschstraße freizumachen und den Durchbruch zu erzwingen. Oberst Friedmann wurde darauf das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Jetzt ist dieser tapfere Offizier am 21. August bei den Kämpfen im Osten den Heldentod gestorben.

Major Heinrich Peterlen wurde als damaliger Hauptmann und Kommandeur eines Grenadierbataillons im Februar 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Aus eigenem Entschluß hatte er unter besonders schwierigen Verhältnissen an der Spitze seiner Grenadiere mehrere vom Feind hart besetzte Ortschaften genommen und eine für die weiteren Kämpfe entscheidend wichtige Brücke unversehrt in die Hand bekommen. Dieser hervorragende und tapfere Soldat hat bei den Abwehrkämpfen im Osten am 7. August 1943 den Heldentod gefunden.





# Uns Stadt und Land

Altensteig, den 6. September 1943

Freude an kleinen Dingen

In Zeiten schwerster Belastung lernen wir es, an den kleinen Dingen des Lebens zu freuen. Denn ganz ohne Freude kann ein Mensch nicht leben. Und plötzlich merken wir es, daß mitten härtester Anforderung zwischen Sorge und Leid doch manchmal ein Stüchlein Freude hindurchleuchten kann. Sehr oft erleben wir sie dadurch, daß Menschen, die uns vielleicht ganz fernsehen, von denen wir es nie erwartet haben uns plötzlich näherrücken, sich um uns kümmern und die eigenen Lasten tragen helfen und in guter Kameradschaft an unserer Seite stehen. Das erleben Tausende von denen, die in den vom Luftterror heimgesuchten Gebieten leben, sie erleben es, wie helfende Hände zugreifen, um sie nachts in den Schlafraum zu geleiten, um ihnen ihr Gepäck tragen zu helfen oder ihnen, wenn Schäden eingetreten sind, auf jede Weise beizustehen.

Genau so aber merken es auch die Hunderttausende, die heute aus der eigenen Heimatstadt in andere Gegenden verplant worden sind, die plötzlich in einen neuen Lebenskreis hineingestellt sind. Auch hier gibt es kleine Freuden, wenn sich fremde Menschen demühen, ihnen das Leid leichter zu machen, ihnen manche kleine Freude zu bereiten.

Freuen muß man sich, wenn wir manchmal aus der Stadt hinauswandern in die Natur und für Stunden alles Schwere vergessen, das unsere Seele belastet, wenn wir rings um uns den freien Atem der Natur spüren, die jetzt langsam sich in ein herbliches Gewand zu hüllen beginnt. Welche Art haben wir früher noch niemals die Schönheit eines Herbsttages so eindringlich empfunden wie heute, wo ein solches Erleben selten ist und uns über das Leid der Gegenwart hinaushebt.

Aus allem aber lernen wir es in dieser Zeit, auch selbst Freude zu machen, wo es nur irgend geht. Und wir lernen, daß dazu nicht mehr nötig ist, als ein warmes, fühlendes Herz, das dem andern helfen möchte. Wer helfen will, der kann es auch.

### Wochendienstplan der SS.

**SS-Bezirk Gr. 3-401.** Am Dienstag um 20 Uhr für alle Mädel Reutlingen gymnastik. Ferner müssen zur Reutlingen gymnastik unbedingt kommen: Gudr Anne, Bühler Helene, Hartmann Werta, Koppeler Helene, Koppeler Hilde, Kneißler Hilde, Luz Irene, Schable Hans, Steed Irma, Steltinger Gertrud, Viebel Ruth, Wendler Gisela, Ziegler Anne.

**SS-Gruppe 3-401.** Am Dienstag treten wir um 19.30 Uhr mit Sport an der Turnhalle an. Wir üben für die Wettkämpfe am 19. u. 23. Anschließend Reutlingen gymnastik. Am Donnerstag Nordball.

**Erfolgschaft 3-401.** Die Scharen I und II treten am Mittwoch, den 8. Sept., 20 Uhr auf dem Marktplatz an. Schar I Sport. S. v. D.: Hauptchorführer Ruth.

Am Montag, den 6. Sept. treten alle Jungen, die Interesse am Sportturnen haben, um 20 Uhr an der Turnhalle an. (Stoll, Sport.)

**Standort Bernack.** Sämtliche Jungmädel treten am Mittwoch, den 8. Sept. um 15.30 Uhr am Schulhaus an.

**Calmbach Kr. Calw.** (Diamantene Hochzeit.) Am Sonntag feierten die Eheleute Jakob Friedrich Köbler und Philippine, geb. Würster, das fette Fest der diamantenen Hochzeit. Der Ehemann ist 84, die Ehefrau 81 Jahre alt.

**Indelhausen Kr. Münsingen.** (In den Mühlkanal gefallen.) Ein neun Jahre alter Junge aus Eberach, der zur Zeit zur Erholung in Indelhausen weilte, ist beim Spielen in den alten, beinahe wasserleeren Mühlkanal gefallen. Dabei zog er sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, an deren Folgen der Knabe bald darauf verstarb.

**Hettingen Kr. Sigmaringen.** (Schlingensteller verhaftet.) Dieser Tage wurde im Jagdrevier Hettingen-Nord eine flegelnde Rehehölz in einer Schlinge gefangen. In der sie sich kurz zuvor gefangen hatte. Durch Zusammenwirken der Gendarmereilestelle Sigmaringen mit dem Jagdpächter konnte der Schlingensteller, ein auswärtiger Mann, noch am gleichen Abend an der Teilstelle festgenommen werden.

**Geisolsheim Kr. Wangen.** (Im Brunnenrog ertrunken.) In Schwarzen Hiel des zwei Jahre alte Töchterchen des Bauern Sonthem in einem unbewachten Augenblick in den Brunnenrog vor dem Hause ertrank. Als der Unglücksfall bemerkt wurde, war das Kind bereits tot.

# Brot für 1944

Vom Stand der europäischen Ernte

Die Quantität der wogenden Getreidefelder ist für das Jahr 1943 abgeschlossen, die Stoppeln werden größtenteils schon wieder umgepflügt, nur noch die Acker mit den Haferfrüchten beherrschen das ländliche Panorama. Wenn der Bauer so weit ist, daß er Roggen, Weizen, Hafer und Gerste in den Scheuern hat, hat er um den Abschluß des Erntejahres keine großen Sorgen mehr, wenn auch die Haferfrüchte, insbesondere die Winterernte und die Rüben noch draußen stehen, die im Wirtschaftsjahr des Bauern, in der Volksernährung und in der verarbeitenden Industrie gerade jetzt im Kriege eine sehr große Rolle spielen. Es gibt eine Bauernregel, wonach nach Sommer und Frühherbst, zu verstehen sind darunter die Monate September und Oktober, niemals so ungünstiges Wetter bringen, daß sich für die noch zur Einbringung gelangenden Kollenernte ein hundertprozentiger Ausfall ergeben könnte. September und erste Oktoberhälfte genießen im bäuerlichen Wetterkalender aller europäischen Länder seit altersher einen guten Ruf. Sie „locken“ die Trauben, verleihen Kartoffeln, Rüben und Obst die „letzte Rundung“ und servieren als Beigabe noch Frischgemüse. Jedemfalls ist der Schwerpunkt des laufenden Erntejahres jetzt überschritten, das Urteil über Quantität und Qualität des täglichen Brotes ist gesprochen, jeder Bauer kann uns darüber heute seine Meinung sagen.

Jetzt im Kriege, wo die gesamte Volksernährung Europas von eigenem Grund und Boden und dessen Erzeugnissen abhängig ist, bildet die Getreideernte den Garantiefaktor für die Ernährung. Wir sind so weit, daß wir diesen Schein mit ruhigem Gewissen unterschreiben können. Wenn auch hin und wieder schwere Wetterwolken die Qualität der Getreidesorten ungünstig zu beeinflussen drohen, so haben doch im rechten Augenblick Sonne und Wärme die Frucht auf den Halm noch so gefördert, daß nicht nur die mengenmäßigen Erträge, sondern auch die Qualität, die sich durch die Reifezeit auszeichnet, den Wünschen entsprechen, sondern auch ein gutes, hartes und namentlich trockenes Korn eingefahren werden konnte, das sich gut lagern läßt und der Vermahlung keine Hindernisse bereitet. Das hier und da — auf den gesamten europäischen Kontinent übertragen — auch Ausfälle und qualitativ minderwertige Erträge zu verzeichnen sind, kann bei der Weite des Raumes und der Verschiedenheit von Wetter und Boden natürlich nicht ausbleiben. Der Durchschnitt zeigt jedoch in Großdeutschland eine gute Getreideernte, die vielfach in der Qualität die Ergebnisse des Vorjahres übertrifft, so daß der Übergang zum neuen Erntejahr allgemein ohne jede Komplikation erfolgt.

Besonders ertragreich sind die Ernten in den südosteuropäischen Ländern, so daß hier die Rationierungsbestimmungen großzügiger gehandhabt werden können als im vergangenen Jahr. Soweit man im Augenblick beurteilen kann, hat Rumänien die beste Brotgetreideernte zu verzeichnen, so daß es in der Lage ist, seinen Nachbarn vom Ueberfluß abzugeben. Wie bei

uns die Kartoffelernte eine wesentliche Rolle in der Volksernährung spielt, über die sich im jetzigen Zeitpunkt noch kein abschließendes Urteil geben läßt, so bildet im europäischen Ost- und Südostraum die noch nicht abgeschlossene Maisernte einen nur tagelangen Sektor. Nach voraussetzlichen Schätzungen wird aber auch die Maisernte unter keinen Umständen unter dem Durchschnitt liegen, so daß sich insgesamt für die südöstliche Hälfte Europas eine Ernte ergibt, die wesentlich besser als im Vorjahr ist.

Die Meldungen aus Südwesteuropa, in erster Linie Italien, Spanien und Frankreich sind nicht so günstig wie die des südöstlichen Kontinents, und zwar haben hier sehr ausgeprägte Hitze- und Trockenperioden sowohl das Körner- wie auch das Strohergebnis beeinträchtigt. Aber auch hier ergibt sich im Vergleich zu den mangelhaften Ernten der drei ersten Kriegsjahre ein durchaus zufriedenstellendes Bild.

Der osteuropäische Raum, namentlich Ostland, Weißruthenien und die Ukraine als die Brotkammern des Ostens, haben nach anfänglich begrenzten Aussichten, die durch Auswinterung infolge mangelhafter Schneedecke und durch eine zu trockene erste Sommerhälfte entstanden waren, in den letzten Monaten stark aufgeholt. Und eine gute Getreideernte zu verzeichnen, die deutsche Verbindung mit den ausgezeichneten Ernten Südosteuropas aufweist. Die Hoffnungen, die man bezüglich des Ostlandes von vornherein nicht zu hoch gespannt hatte, haben durch die Tatsache eine positive Berichtigung erfahren, die für das Gesamtergebnis von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Als sehr gut werden die Ergebnisse des Getreideanbaues bezeichnet, der eine weitere Steigerung erfahren soll. Nordwesteuropa, von jeder Zufuhrgebiert in der Brotversorgung, meldet gute Mittelenernten, die in erster Linie für Schweden und Finnland, die immer in härterem Maße von der Einfuhr abhängig waren, eine Rolle spielen. In allen diesen Ländern verspricht auch die Haferernte, sofern nicht anormal früher Winter die Ernte in Nordeuropa fñert, ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Angenichts des ernährungswirtschaftlich völlig auf sich gestellten europäischen Kontinents kann man von Getreideerntejahr 1943 als das beste seit 1939 sprechen. Die schädlichen Auswirkungen der strengen Winter 1940, 1941 und 1942 sind diesmal nicht vorhanden gewesen. Das Saaten- und Erntewetter 1943 war zwar sehr wechselhaft, doch erfolgte im rechten Augenblick immer noch die Umkehr zur Normallinie, so daß Ausfälle von Bedeutung kaum auftreten. Man kann daher zusammenfassend das europäische Erntejahr als ausreichend und gut bezeichnen. Eine der wichtigsten Voraussetzungen erfolgreicher Kriegsführung, die Sicherung der Volksernährung, steht für 1943/44 unter einem erfreulichen Stern. Walter Pammert.

## Turnen, Spiel und Sport

Meisterschaftsspiel mit Ueberrassungen

Der Start in die neue Meisterschaftsspielzeit im Fußball vollzog sich mit einer großen Ueberrassungen. Württemberg Meisterschaft und Pokalwettbewerb, die Stuttgarter Kickers, konnte auf eigenem Platz gegen den Aufstiegsmeister TSV. Jungs, haufen nur ein Unentschieden von 1:1 (1:1) erreichen und mußte damit gleich den ersten Punkt abgeben. Dies kam um so unerwarteter, als die Kickers mit einer sehr starken Mannschaft antrat und auch den Nationalspieler Conen in diesem Treffen nochmals einsehen konnten. Allerdings wurde Conen nach einer halben Stunde verletzt und die ganze restliche Zeit mußten die Kickers mit zehn Mann durchführen.

Vor 1500 Zuschauern trat in Wödingen der TSV Stuttgart als erster Gegner in der neuen Meisterschaftsspielzeit an. Die Stuttgarter kamen hierbei mit 1:2 (1:1) zu einem Sieg, der in sicherem Stiel errungen wurde und den Leistungen nach klarer ausfallen konnte. Insgesamt waren die Stuttgarter auch zahlreicher als die Union.

Unglückliche Niederlage des SSV. Reutlingen

Der Start des SSV. Reutlingen in die neue Spielzeit war nicht sehr glücklich. Die Mannschaft, der man auch in diesem Jahr wieder eine gute Rolle in der Gauliga zuspricht, mußte im ersten Spiel eine Niederlage einstecken. Mit 2:1 (1:1) legte die TSG. 1846 Ulm, obwohl Reutlingen lange Zeit mehr vom Spiel hatte. Der SSV. Reutlingen hatte allerdings das Recht, daß sein Halbinter schon nach einer Viertelstunde verletzt wurde.

Auch der zweite Reuling führt sich gut ein. Der SV Göttingen sorgte für die zweite Ueberrassungen im Stuttgarter Fußball: der neuen Meisterschaftsspielzeit. Die Stuttgarter

Sportfreunde wurden mit 2:4 (0:2) geschlagen. Göttingen lieferte in diesem Spiel ebenso wie der TSV. Jungs, haufen den Beweis, daß sie etwas mitzufagen haben.

Auch im Handball Sport nahmen die Spiele zur Meisterschaft 1943/44 ihren Anfang. Besondere Ueberrassungen waren hierbei nicht zu verzeichnen. Der TSV. Jungs, haufen schlug Reichsbahn Stuttgart 10:7 dank seinem schußkräftiger Sturm. Das Treffen zwischen TSG. und SG. Stuttgart wurde entschieden, als im letzten Teil des Spiels die TSG. aus dem Trittlom. Mit 24:16 blieb die SG. Sieger. Im dritten Spiel des Tages gewann TSV. Holzheim gegen TSV. Göttingen mit 17:13, wodurch das Stärkenverhältnis der beiden Mannschaften zum Ausdruck gebracht ist.

Mundfunk am Montag, 6. September

**Reichsprogramm:** 10.00 bis 11.00: Unterhaltung am Vormittag. 11.00 bis 11.30: Kleines Konzert mit den Wiener Symphonikern und Solisten. 12.35 bis 12.54: Der Bericht zur Lage. 15.00 bis 16.00: Solistenmusik. 16.00 bis 17.00: Wenig bekannte Musik bekannter Unterhaltungskomponisten. 17.15 bis 18.30: Dies und das für euch zum Spaß. 18.30 bis 19.00: Der Zeitpiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 20.20 bis 22.00: „Für jeden etwas“.

Mundfunk am Dienstag, 7. September

**Reichsprogramm:** 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. 15.30 bis 16.00: Schubert-Sonate. 16.00 bis 17.00: Opern- und Ballettmusik. 17.15 bis 18.00: Kurzweil am Nachmittag. 18.00 bis 18.30: Der Mozartische und die Rundfunkspieltheater Berlin der Hitler-Jugend. 18.30 bis 19.00: Der Zeitpiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 19.45 bis 20.00: Vortrag von Generalleutnant Dittmar. 20.20 bis 21.00: Melodien aus beliebigen Operetten. 21.00 bis 22.00: „Eine Stunde für dich“.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laub in Wienfeld. Vertreter: Ludwig Laub, Druck u. Verlag: Druckdruckerei Laub, Altensteig. J. 31. Preis für 3 gültig

### Mütterberatung Altensteig

Dienstag, 7. 9. 1943 von 13.15—15.30 Uhr im Gemeindehaus

**Heimatbücher**  
vom Bezirk Nagold  
Preis RM 3.20  
empfiehlt die

**Buchhandlung Laub**  
Papierhandlung und Bürobedarf  
Eine mit dem zweiten Korb  
40 Wochen trüchtige

Ruh

**Ruh**  
verkauft  
Johs. Riru, Hornberg

**Berlora**  
ging eine  
**Hornbrille**  
in Bernack, Calwerstraße,  
Friedhofsweg.  
Abzugeben gegen Belohnung  
im „Röhle“ in Bernack.

**Fünfdrönn**  
**Gefunden**  
wurde eine Armbanduhr.  
Eigentumsanprüche sind gel-  
tend zu machen beim Bürger-  
meister.

**Siedienen**  
**Ihrem Kinde.**  
wenn Sie  
**HIPP's** Kindernährmittel  
nicht „aus dem Handgelenk“  
der Flaschenmilch begeben,  
sondern sparsam und genau,  
also nach den Angaben der  
**HIPP-Ernährungslabelle!**  
**HIPP's**  
**KINDERNÄHRMITTEL**  
Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. ge-  
gen die Abschnitte A, B, C, D  
der Kist. Brotkarte in Apo-  
theken und Drogerien.

**Krewel**  
Garant guter  
Arznei-Präparate  
— seit 1893 —  
Chem. Fabrik  
Krewel-Lauffen G. m. b. H.  
Stb.

**Die**  
**Zwetschenzeit**  
bietet nochmals Gelegenheit, die  
Wintervorräte zu ergänzen. Ge-  
rade aus Zwetschen lassen sich mit  
Opakta ganz vorzügliche und  
aromatische Marmeladen berei-  
ten. Die Zubereitung erfolgt nach  
dem Opakta-Einheitsrezept, das  
auf jeder Opakta-Feldschachtel  
aufgedruckt ist. Seine genaue Ein-  
haltung gibt Gewähr für Haltbar-  
keit u. Gelingen der Marmelade.  
Opakta-Omnifabrik m. b. H., Kilo-Bühl

**Schulcreme ausparat!**  
**Guttalin**  
Nicht jede Schulcreme ist Guttalin  
Sich nur mit dem Aufdruck:  
**„Guttalin“**  
Nur in Fachgeschäften  
Guttalin-Fabrik, Kilo

**5 1/2 Kg -**  
**das ist die Grenze!**  
Man darf von niemandem mehr verlangen, als er zu  
letzen Imstande ist, auch vom Waschpulver nicht!  
5 1/2 Kilo normal beschmutzte Trockenwäsche — das ist  
die Höchstgrenze für 1 Paket Waschpulver. Hat also  
eine Vier-Kopf-Familie mehr als 22 Kilo Wäsche im  
Monat, muß sie ihren Wäscheverbrauch einschränken.  
Und da mehr Schmutz in der Wäsche auch mehr  
Seife verbraucht, heißt die Parole: jede vermeidbare  
Beschmutzung der Wäsche auch wirklich vermeiden.

**Spare Geschirrtücher!** Laß nicht-  
rostendes Geschirz an der Luft  
trocknen.

Wer zwei Kopfkissen benutzt,  
kann eines unter das Laken legen.

Bei jeder Schmutzarbeit ein  
Schutzmittel! Das spart Hemden,  
Blusen, Schürzen!

Schütze das Tischtuch! Unter  
jedes Kännchen gehört eine  
Untertasse.